

Inhalt

Vorwort	11
1 Einleitung – Bedienungsanleitung für wissenschaftliche Aussagen	13
1.1 Wo kommt das Wissen über „Gruppen im Elementarbereich“ her?	15
1.2 Wissenschaftliche Methoden zur Erkenntnisgewinnung über kindliches Sozialverhalten	19
1.2.1 Das Design von Untersuchungen	19
1.2.2 Methoden der Datenerhebung	21
1.3 Bedienungsanleitung für empirisch wissenschaftliche Aussagen	21
1.3.1 Im Durchschnitt – was heißt das?	21
1.3.2 Korrelation bedeutet keine Kausalität	22
1.3.3 Prozentsätze richtig interpretieren	23
1.3.4 Die Realität ist wissenschaftlich unterbestimmt	25
1.4 Zusammenfassung	26
1.5 Literaturtipps	27
2 Gruppen im Elementarbereich – Geschichte und Effekte der Gruppe	28
2.1 Geschichte des Elementarbereichs – Warum gibt es eine institutionelle Kleinkinderziehung?	28
2.1.1 Ideengeschichte	28
2.1.2 Sozialgeschichte	29
2.1.3 Der Zusammenhang von Betreuung, Bildung und Erziehung	31
2.1.4 Die heutige Situation	32
2.2 Effekte der institutionellen Vorschulerziehung in Gruppen	36
2.3 Zusammenfassung	43
2.4 Literaturtipps	43
3 Die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Gruppenfähigkeit kleiner Kinder	45
3.1 Das Aufwachsen des Kindes in den ersten Lebensjahren	47
3.1.1 Geplante und ungeplante Einflüsse in Gruppen	48
3.1.2 Prinzipien kindlicher Entwicklung und Erziehung	48
3.1.3 Selbststeuerung und Fremdsteuerung in Gruppen	50
3.1.4 Altersunterschiede in der Weltaneignung	51
3.1.5 Gibt es einen Zeitwandel im Sozialverhalten der Kinder?	51
3.2 Verlauf gruppenrelevanter sozialer Kompetenzen von Geburt bis sieben Jahre	53
3.2.1 Altersporträts und Beschreibung des Entwicklungsverlaufs als Aufgabe der Entwicklungspsychologie	53

3.2.2	Der allgemeine Entwicklungsverlauf von der Geburt bis ca. sieben Jahre	54
3.2.3	Zusammenfassung	61
3.3	Temperament und Bindung und ihre besondere Rolle für das Gruppenverhalten	62
3.3.1	Bindung	62
3.3.2	Temperament	65
3.3.3	Zusammenfassung	68
3.4	Multifaktorielle Bedingtheit von Entwicklungsprozessen	68
3.4.1	Das multifaktorielle Modell von Howes	68
3.4.2	Das allgemeine multifaktorielle Modell	72
3.5	Allgemeine Grundsätze und Theorien zur Erklärung der sozialen Entwicklung von Kindern	75
3.5.1	Entwicklungsverlauf des Sozial- und Gruppenverhaltens	75
3.5.2	Verursachung des Sozial- und Gruppenverhaltens	77
3.5.3	Theorien und Methoden der Untersuchung kindlichen Gruppenverhaltens	78
3.6	Zusammenfassung	81
3.7	Literaturtipps	81
4	Wie viel Gruppe braucht ein Kind?	83
4.1	Ist das Gruppenverhalten von Erwachsenen ein Vorbild für Kinder?	83
4.2	Ist eine Gruppe für soziale und kognitive Lernprozesse von Kleinkindern von Vorteil?	85
4.3	Eine plausible Vermutung: Das Kind ist ein Cliquenwesen und kein Gruppenwesen	87
4.4	Was Lernen und Leben in einer Gruppe des Elementarbereichs so schwer macht	90
4.4.1	Analyse der durch Gruppen entstehenden Anforderungen an Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte	90
4.4.2	Ein Gedankenexperiment: Der Unterschied zwischen Bildung, Betreuung und Erziehung von zwei Kindern gegenüber einem Kind	91
4.4.3	Komplexität belastet – die Perspektive der Kinder	93
4.4.4	Die wünschenswerten Gruppengrößen und Erzieherin-Kind-Relationen	95
4.4.5	Besondere Vorkehrungen für die Gruppenbetreuung von Krippenkindern	100
4.4.6	Die Schwierigkeit der Bindungsherstellung in Gruppen erschwert das Lernen	105
4.4.7	Die Sprach- und Denkentwicklung ist in der Gruppe erschwert	106
4.4.8	Individuelle Unterschiede bezüglich der Gewöhnung an Gruppen	108
4.4.9	Nachteile von Großgruppen für das Sozialverhalten	109

4.5	Was kann man realistischerweise erreichen? Ziele für die Förderung des Gruppenverhaltens	112
4.6	Zusammenfassung	116
4.7	Literaturtipps	117
5	Gruppenstrukturen im Elementarbereich – Die Gruppe als soziometrisches Risiko	119
5.1	Was sind soziometrische Beziehungen in Gruppen?	119
5.2	Wie kann man soziometrische Beziehungen in Kleinkindgruppen erfassen?	121
5.2.1	Soziogramm und Soziomatrix	123
5.2.2	Eine soziometrische Testbatterie für Kinder im Vorschulalter	125
5.3	Welche Bedeutung haben soziometrische Beziehungen in Gruppen?	129
5.3.1	Der soziometrische Status: Mobbing, Ablehnung und Akzeptanz	129
5.3.2	Korrelationen, Ursachen und Folgen der Zurückweisung durch Gleichaltrige	130
5.4	Gibt es wirksame pädagogische Maßnahmen gegen eine Ablehnung durch Gleichaltrige?	134
5.5	Zusammenfassung	136
5.6	Literaturtipps	137
6	Gruppenführung im Elementarbereich	138
6.1	Die psychologische Verkleinerung von Gruppen	138
6.2	Strategien und erzieherische Fähigkeiten für effektives Gruppenmanagement	143
6.2.1	Die drei Hauptaufgaben des Gruppenmanagements	143
6.2.2	Zehn Strategien zur psychologischen Reduzierung der Gruppe	143
6.3	Gruppenführung als Frage der Lastenverteilung pädagogischer Energie	148
6.4	Flexible Arbeit als methodische Gesamtkonzeption zur verbesserten Gruppenführung	149
6.4.1	Was ist flexible oder offene Arbeit?	149
6.4.2	Kompetenzen der pädagogischen Fachkraft für offene bzw. flexible Arbeit	151
6.4.3	Evaluation offener und situativer pädagogischer Arbeit in der KiTa	153
6.5	Zusammenfassung	157
6.6	Literaturtipps	157
7	Heterogenität und Multikulturalität von Gruppen im Elementarbereich	159
7.1	Heterogenität von Gruppen im Elementarbereich	160

7.2	Menschen mit Migrationshintergrund im Elementarbereich – Soziale und kulturelle Grundlagen	164
7.3	Lebensalterlicher Beginn der interkulturellen Konfliktwahrnehmung	169
7.3.1	Linguistische Präsenz	169
7.3.2	Soziometrische Ergebnisse bei kleinen Kindern	170
7.4	Die soziale Identitätstheorie	171
7.5	Die Entwicklungstheorie der sozialen Identität	173
7.6	Möglichkeiten der Prävention von Fremdenfeindlichkeit im Elementarbereich	175
7.6.1	„Minimiere die Bedeutung der sozialen Kategorien“	175
7.6.2	Die Kontakthypothese – Kontakte organisieren	178
7.6.3	Die beste Methode gegen Fremdenfeindlichkeit: Ein angemessenes Verhalten der pädagogischen Fachkräfte	179
7.7	Wie tolerant sind pädagogische Fachkräfte?	180
7.7.1	Akzeptanz und Ablehnung von Muslimen	180
7.7.2	Diskussion und Konsequenzen	184
7.8	Zusammenfassung	185
7.9	Literaturtipps	187
	Literatur	189